

Pfarrbrief

Pfarre „Maria Hilf“ in Leopoldskron-Moos

Ostern 2016

A stained glass artwork depicting an angel with arms raised, set against a background of various colored glass panels. The angel is rendered in shades of yellow and orange, with a white halo. The background features abstract shapes in blue, purple, green, and white, all outlined in dark brown or black.

Von Herzen
angenommen



»Von Herzen angenommen«

Liebe Mitglieder der Pfarrgemeinde Leopoldskron-Moos!



Es ist schon über vier Jahrzehnte her, als ich öfters ins Konradinum in Eugendorf, damals Pflegeheim für schwer Behinderte, heute als Wohn- und Tagesheim geführt, gekommen bin. Eine Bekannte hatte dort gearbeitet.

Inzwischen ist niemand mehr dort von denen, die damals im Haus Dienst geleistet haben. Vieles hat sich verändert.

Aber weiterhin sind alle, die dort arbeiten, mit großem Respekt, mit unglaublicher Geduld für ihre schwer beeinträchtigten Schützlinge da. Mit warmherziger Zuwendung machen sie den Bewohnern und Bewohnerinnen des Hauses das Leben so schön wie möglich. Ihr Glück und ihr Strahlen sind mir noch heute in Erinnerung.

Gott liebt alle Menschen „ohne Wenn und Aber“. Besonders leuchtet das auf bei denen, die nicht nach herkömmlichen Maßstäben kräftig, tüchtig und leistungsstark sein können. An diesen Menschen wird

deutlich sichtbar, was für uns alle gilt: Leben ist Geschenk, Glück ist Geschenk, unverdient, wir können es nicht verdienen – und müssen es nicht verdienen.

Es gibt Wünsche, die sind bei allen Menschen gleich. Jeder Mensch wünscht sich, dass er einen Platz findet im Herzen eines anderen Menschen, nicht wegen besonderer Leistungen, sondern um seiner oder ihrer selbst willen. Ein Ausdruck für das, was uns unverdienterweise zukommt und was unser Leben erst so richtig lebbar macht, ist der Begriff „Barmherzigkeit“. Es ist ein zentraler biblischer Begriff und er hat mit gefühlvoller Zuwendung zu tun. Gott selber ist barmherzig. Und das können wir in seinem Wirken in unserem Leben erfahren.

Papst Franziskus hat der „Barmherzigkeit“ ein ganzes Jahr gewidmet. Das Ziel ist, darauf zu achten, wie wir einander und uns selber annehmen, mit all unserer Fehlerhaftigkeit. Sich selber verzeihen und einander verzeihen, das ist der Auftrag im „Jahr der Barmherzigkeit“. Papst Franziskus zieht eine klare Konse-

quenz: „Die Kirche muss der Ort der ungeschuldeten Barmherzigkeit sein, wo alle sich aufgenommen und geliebt wissen, wo sie Verzeihung erfahren und sich ermutigt fühlen, gemäß dem guten Leben des Evangeliums zu leben.“

Das ist eine Aufforderung an uns selbst und an die Kirche als Institution.

Das Licht der Osterkerze, die in der Osternachtfeier neu angezündet wird, ist ein starkes Symbol für die wärmende Liebe Gottes. Sie ist es, die uns gelöst und locker sein lässt, die uns aber auch befähigt, dort unseren Mann und unsere Frau zu stellen, wo wir gefordert sind. „Selig die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erfahren“ heißt es in den Seligpreisungen der Bibel. Das ist das Kraut, das gegen den Tod gewachsen ist!

Ein gesegnetes Osterfest im gemeinsamen Glauben an die Auferstehung Jesu und in der Hoffnung auf unsere eigene Auferstehung wünschen Ihnen

Josef Aumann

Margarete Pauer *Lydia Sturm*

Klaus Kleber *Fritz Bollner*



Aus unserer Pfarrgemeinde

Liebe Pfarrgemeinde!

Wie jedes Jahr hat sich der Pfarrgemeinderat Ende Jänner wieder zu einer Klausur zurückgezogen.

Dieses Mal in leicht verändertem Rahmen im Pfarrzentrum Morzg, ohne Übernachtung und als Selbstversorger. Die Verpflegung wurde von Mitgliedern des PGR mitgebracht, ein schönes, gemeinschaftsstiftendes Erlebnis.

Wie in den letzten Jahren haben wir uns auch heuer mit einem Thema beschäftigt, das über den Alltag unserer Pfarre hinausgeht: Schöpfungstheologie und was uns die im Juni letzten Jahres veröffentlichte, nicht unumstrittene, päpstliche Enzyklika „Laudato Si - Über die Sorge für das gemeinsame Haus“ zu sagen hat. Franziskus beschäftigt sich darin mit Umwelt- und Klimaschutz und der Erschöpfung der natürlichen Ressourcen. Er kritisiert in diesem Zusammenhang massiv die bestehenden sozialen Ungerechtigkeiten.

Dr. Johann Neumayer, der Umweltreferent der Erzdiözese Salzburg, hat uns dieses in vielerlei Hinsicht bemerkenswerte, päpstliche Schrei-

ben auf sehr interessante und eindringliche Weise näher gebracht.

Die Analyse des Papstes ist ja eigentlich nichts Neues: unser Lebensstil ist „selbstmörderisch“. Mit unserem übermäßigen Ressourcenverbrauch und unserer Werferkultur sind wir dabei, die Umwelt – d. h. die Schöpfung Gottes – zu ruinieren.

An Selbstbeschränkung und Dialog aller Beteiligten wird in Zukunft kein Weg vorbei führen. In der Enzyklika wird auch immer der Zusammenhang von Umweltzerstörung, sozialer Ungerechtigkeit und Menschenwürde betont: Wirtschaft, Soziales und Ökologie dürfen keine Gegensätze sein sondern müssen immer gemeinsam betrachtet werden.

Für uns Christen ergeben sich daraus aber nicht nur technische Fragen, wie z. B. der Klimawandel gebremst oder Plastikmüll vermieden werden kann. Der Erhalt der Schöpfung hat auch eine tiefe spirituelle Dimension, er fordert unsere „Fähigkeit zu erkennen, zu lieben und miteinander zu sprechen“. Das ist ein Auftrag Gottes, aber was heißt

das jetzt konkret?

Nun, diese Frage haben wir uns auch bei der Klausur gestellt und praktische Vorschläge gesammelt.

Es gilt, sich bei dem, was wir tun, die ehrliche Frage nach Umweltverträglichkeit, Nachhaltigkeit und auch sozialem Effekt zu stellen. Das ist nicht immer einfach. Wenn wir es ernst meinen, werden wir in der Pfarre manche liebgewordene Gewohnheiten und Bequemlichkeiten überdenken müssen. Weitermachen wie gehabt und den Kopf in den Sand stecken geht nicht mehr.

Erfreuen wir uns an der Schöpfung Gottes, loben und danken wir Gott dafür und leisten wir unseren Beitrag zu ihrem Schutz – als Einzelperson und als christliche Gemeinschaft.

*Fritz Ballwein
Obmann des Pfarrgemeinderates*



Die Geschichte der Pfarrkirche »Maria-Hilf«

Portale - Tore - und Türen in unserer Kirche



1958 wurde das äußere, schon stark in Mitleidenschaft geratene westlich gelegene Holzportal unter Pfarrer Martin Pramendorfer erneuert.

Heute betritt man die Kirche durch ein zweiflügeliges Portal, mit einem flachen Segmentsturz. Das Fenster im oberen Teil der Türöffnung ist ornamental verziert.

Der repräsentative Eingang wurde anlässlich der Renovierung 1958 nach Plänen des Architekten Zickler vom Kunstschlosser-Betrieb Fallwickel in Hallein, aus schweren Kupferplatten und Bändern - in ausgezeichnete Meisterarbeit gestaltet.

Das Fresko, in einer flachen Rundbogennische über dem Portal, stammt von der Salzburger Künstlerin Poldi Woitek und wurde 1954 von ihr direkt in den feuchten Putz gemalt. In der Pfarrchronik steht zu lesen: *„Die liebe Gottesmutter als Schutzmantelmadonna segnet den Fleiß und die Heimat des Moosbauern - Torf und*

Arbeit werden geweiht - Maria reicht einer kranken Frau eine heilsame Moorpflanze. Im Hintergrund liegen Festung, Nonnberg, Rainberg und Wasenhütten.“

Das Turmerdgeschoß ist ein einfacher, tonnengewölbter Vorraum, der zum inneren Kirchenportal führt. Dieses verfügt über einen doppelten, abgestuften rosé Marmorrahmen. Im Türsturz ist in der Mitte ein Widerkreuz sichtbar.



In die schwere, zweiflügelige Eichtüre wurden 6 Kassetten eingearbeitet und 35 sternförmigen Holznägeln appliziert.

**1858 - Porta Maria Coeli - 1958
(übersetzt: Pforte Maria des Himmels)**



Eingang zur Sakristei

Im Altarraum fallen bei näherer Betrachtung die beiden rosa marmornen Rundbogenrahmen auf. Die Kapitelle sind mit stilisierten Akanthus-Blättern verziert. Die linke Türe

führt in den Requisitenraum, die rechte in die Sakristei. Die jeweils zweiflügeligen, schweren Massivholztüren, sind reichhaltig mit kunstvollen Schnitzereien belegt.

Über den Toren sind auf der Süd- wie auf der Nordseite unter dem Maria-Namen-Monogramm die lateinischen Bibelzitate eingemeißelt und in gold mit schwarzer Unterlegung hervorgehoben.

Über der Sakristei: *„In me gratia omnis viae et veritatis, in me omnis spes vitae et virtutis.“* Eccl. 24. 25. - übersetzt: *„In mir ist alle Gnade des Weges und der Wahrheit, in mir ist jede Hoffnung des Lebens und der Tugend.“*

Über dem Requisitenraum: *„Ego mater pulchrae dilectionis, et timoris, et agnitionis, et sanctae spei.“*

Eccl. 24. 25. - übersetzt:

„Ich bin die Mutter schöner Freude, und der Furcht, und der Erkenntnis, und der heiligen Hoffnung.“

Noch ein bemerkenswertes Detail: der Glockenzug neben der Sakristei, eine kunstvoll, handgestickte Gobelin-Arbeit der schon betagten Theresia Reichl (Mutter von TM-Kapellmeister Gregor Reichl) - stellt eine bleibende Erinnerung einer Mösler-Kirchen-Gönnerin dar.

Ihre unzähligen Handarbeiten und Stickereien haben die vieljährigen Adventmärkte der Frauenrunde zugunsten der Pfarre „Maria Hilf“ bereichert.

Ewald Brandner

Quellen: Pfarrarchiv „Maria Hilf“
Übersetzung: Prof. Dr. Fritz Schweiger

Haushaltsabschluss 2015

Die Gebarung des ordentlichen Haushaltes unserer Pfarre weist erfreulicherweise wiederum einen kleinen Überschuss auf.

Er betrug in 2015 € 3.865,33 (2014: € 4.253,10).

Zeit- und arbeitsintensiv gestalten sich nun die weiteren baulichen Maßnahmen. Nach Abschluss der Renovierungs- und Adaptierungsarbeiten der Kirche in den vergangenen Jahren war das Jahr 2015 geprägt von den Planungsarbeiten zur Sanierung und Erweiterung des Pfarrsaales und des Pfarrgartens.

Im Herbst 2015 war es nun soweit: Als erster Schritt wurde die alte Garage abgetragen. An ihrer Stelle wurde noch vor dem Winter der An-

bau an den Pfarrsaal errichtet.

Damit soll in Hinkunft ausreichend Stauraum für Tische und Stühle vorhanden sein, wenn der Pfarrsaal ohne Einrichtung benötigt wird.

Noch vor dem Sommer 2016 wird dann mit der Renovierung des Pfarrsaales begonnen:

Neue Fenster, eine neue Heizung, neue Elektroinstallationen samt Beleuchtung, sowie ein eigener Ausgang in den Garten sind geplant.

Zuschüsse der Stadt und der Erzdiözese Salzburg helfen uns dabei, diesen finanziellen Kraftakt zu meistern.

Helmut Deußner
Pfarrkirchenrat

Buchempfehlung



ISBN-13: 978-3869174044



»Wer barmherzig ist, verschenkt sein Herz.«

Mitleid – Erbarmen – Barmherzigkeit, menschliche Fähigkeiten, die auf ein DU ausgerichtet sind

Aus Empathie, dem sich Hineinfühlen in einen anderen Menschen, seine Freuden und seine Nöte spüren können, erwachen Mitleid, Erbarmen, Barmherzigkeit.

Bei Barmherzigkeit geht es aber um mehr als nur um Mit-Fühlen und Anteilnehmen. Barmherzigkeit meint, sich mit ganzem Herzen dem Anderen zuwenden, sich öffnen und sich fremder Not tätig annehmen, bildlich ausgedrückt: wer barmherzig ist, verschenkt sein Herz.

Barmherzigkeit ist die herausragendste Eigenschaft Gottes.

„Der Herr ist ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und reich an Treue.“ (Ex 34,6)

Die Grundbedeutung der Wortstämme, die das Alte Testament benutzt, erläutern die Barmherzigkeit Gottes als mütterliche Zuneigung, Herabbeugen zum Niedrigen.

Im Gleichnis vom verlorenen Sohn zeigt Jesus in einer Beispielgeschichte auf, was Barmherzigkeit bedeutet:

„... Vater, gib mir, was mir zusteht“, verlangt der Jüngere von den beiden Söhnen und zieht in ein fernes Land.

Wie bitter müssen Eltern oft erleben, dass ihre Kinder Wege gehen, die für sie „fern und fremd“ sind, wenn plötzlich ein fremder Geist von ihnen Besitz ergreift.

„... Da teilte der Vater das Vermögen auf.“

Der barmherzige Vater sieht, wie sehr sich sein Kind verrennt, doch er entlässt es nicht aus der Geborgenheit seines Herzens.

Barmherzigkeit heißt Geduld haben und trotz aller Ferne die Kinder nicht aus dem Herzen verlieren.

„... und der Vater sah ihn schon von Weitem kommen ...“

Voller Barmherzigkeit in unendlich großzügiger, vergebender Liebe eilt der Vater dem heimkehrenden Sohn entgegen. Jetzt ist feiern angesagt. Denn *„der Sohn war verloren und ist wiedergefunden.“*

Wie dankbar werden Eltern sein,

wenn sie erleben dürfen, dass ihre fremd gewordenen Kinder Menschen voller Barmherzigkeit begegnen, Väter, Mütter die Vertrauen schenken, von denen die Zuversicht ausgeht, dass das Leben trotz aller Schuld Zukunft hat.

Barmherziger Umgang mit Schuld: Die kürzlich verstorbene Flüchtlingshelferin Maia Loley verlor bei einem Briefbombenattentat den rechten Zeigefinger. Der Zeigefinger gehe ihr manchmal ab, aber dem Attentäter verzeihe sie, sagte sie später.

Für mich ist Barmherzigkeit, wenn ich einem anderen Menschen, auch wenn er weggeht und fremde Wege sucht, mein Wohlwollen nicht entziehe; wenn ich gnädig mit Fehlern anderer umgehe, weil ich weiß, dass wir Menschen immer wieder abhängig sind von gegenseitiger barmherziger Vergebung von Schuld.

Barmherzigkeit gilt als eine der Haupttugenden und der wichtigsten Pflichten im Judentum, im Christentum und im Islam.

Brunhilde Sigl

»Blumentraum« - wie ein Traum Wirklichkeit wird

Pfarrbrief: Doris, wie kommst du denn hierher nach Moos?

Doris Rehrl: Das erste Mal nach Moos bin ich durch die Volksschule gekommen; hier habe ich auch meine ersten Freunde kennen gelernt.

Geboren bin ich vor 34 Jahren in Siesenheim, (also eine echte Salzburgerin) und aufgewachsen bin ich in Maxglan. In Moos bin ich dann auch fortgegangen, und habe dabei meinen Mann kennengelernt – beim Pfarrball 1997! Nach einem halben Jahr sind wir zusammengeblieben. Jetzt sind wir seit 2008 verheiratet und haben zwei Kinder: Paul mit 4 Jahren und die Stefanie mit 6 Jahren.

PB: Wie ist es passiert, dass du in Moos ein Blumengeschäft eröffnet hast?

D.R.: Ich bin gelernte Floristin und Gärtnerin. In Moos gab es keine Gärtnerei bzw. kein Blumengeschäft mehr. Da dacht' ich mir, ich fang einfach mit einer Adventausstellung (November 2015) an – und biete in Zukunft Eventfloristik an.

Die Nachfrage nach einem Blumengeschäft war so groß, dass mein Mann und ich beschlossen, die Dop-

pelgarage in ein Geschäft umzubauen. Mein Mann Peter und die ganze Familie hilft, wo es geht – und das ist ein großes Glück für mich.

PB: Was ist dir wichtig für dein Geschäft?

D.R.: Dass sich meine Kunden im Blumentraum wohl fühlen, dass sie glücklich und zufrieden sind. Das ist mir sehr wichtig.

PB: Was ist dir im Glauben wichtig, was magst du an deine Kinder weitergeben?

D.R.: Dass der Glauben Halt gibt; dass man weiß, da gibt es noch etwas und dass man spürt, dass man nicht alleine ist. Es ist immer jemand da, der einen auffängt. Ich möchte meinen Kindern den Glauben an Gott weitergeben, sowie Dankbarkeit und Zufriedenheit.



Doris Rehrl

PB: Welches Erlebnis, welche Erfahrung hat dich in deinem Glauben geprägt?

D.R.: Mein Vater ist schon früh verstorben und da hab' ich in unsern Glauben viel Halt, Trost und Hoffnung gefunden.

Auch die schönen Ereignisse, wie die Hochzeit von Peter und mir und die beiden Taufen meiner Kinder, waren für mich ganz etwas Besonderes.

PB: Vielen Dank für das Gespräch!

Michaela Luckmann

blumentraum

Bühende Ideen für jeden Anlass.

Blumengestecke. Sträuße. Topfpflanzen.
Eventdekoration. Raumgestaltung.
Hochzeitsfloristik. Taufe.
Trauerfloristik.

Doris Rehrl
Moosstraße 85 a
5020 Salzburg

T. +43 (0)699 / 10 75 90 73
info@blumentraum.at
www.blumentraum.at



Öffnungszeiten

MO geschlossen
DI-FR 9.00 - 12.00 Uhr
15.00 - 18.00 Uhr
SA 9.00 - 12.00 Uhr

Ein Dankeschön an unsere zahlreichen Spender!



Großen Dank an alle für die Unterstützung der Sternsingeraktion 2016

- den vielen Kindern und ihren Begleiterinnen und Begleitern
- denen, die die Kinder so gut bewirten haben
- denen, die ihre Türen so bereitwillig geöffnet haben
- denen, die beim abschließenden Gottesdienst und der Verköstigung der Kinder und Begleiter und Begleiterinnen so tatkräftig mitgeholfen haben.

So durften wir heuer € 7.800,- für das Volk der Misings in Nordost-Indien überweisen. Sie sind durch die alljährlichen Überflutungen aufgrund des Klimawandels besonders von Armut betroffen. Mit Hilfe der Sternsinger-Spenden können Jugendliche ein Handwerk erlernen bzw. Landwirtschaft. In den Dörfern wird zudem die Gesundheit und Bildung für Kinder verbessert.

**Zum ersten Mal dabei:
Philipp Reitsammer**

Lydia Sturm

Weiteren Dank für die

- großartige Unterstützung beim traditionellen Krippengang am Heiligen Abend bei der Kinderkrippenfeier. Die Spenden in Höhe von € 2.100,- wurden an die Caritas für Heizkostenzuschuss, Babypaket u.a. überwiesen. So konnte wieder einigen Menschen gezielt geholfen werden.
- vielen guten Suppen am 2. Fastensonntag die Adelheid Schmidt und ihre bewährten Helferinnen und Helfer gekocht haben. Der Erlös von € 390,- kommt der Caritasaktion „Teilen spendet Zukunft“ zugute. Damit unterstützt die Katholische Frauenbewegung Projekte zur Selbsthilfe auf den Philippinen.

Lydia Sturm



Einem Menschen sagen:

**Die sieben Werke
der Barmherzigkeit**

Du gehörst dazu.

Ich höre dir zu.

Ich rede gut über dich.

Ich gehe ein Stück mit dir.

Ich teile mit dir.

Ich besuche dich.

Ich bete für dich.

Was wäre eine Pfarrgemeinde ohne Zechpropste?

Ende Dezember trat der sehr engagierte Zechpropst Günter Bartik von dieser bedeutenden und ehrenvollen Aufgabe zurück.

In einem interessanten Gespräch erzählte uns Günter, mit welcher Freude er, dank der großzügigen Unterstützung der Bevölkerung von Leopoldskron-Moos, dieses spezielle Amt ausführen konnte.

In seine Ära fielen der Abschluss der umfangreichen Kirchenrenovierung, sowie sämtliche Feste und Höhepunkte im Wandel zweier Kirchenjahre - die ohne des vielschichtigen Einsatzes unserer Zechpropste undenkbar wären.

Auf Initiative von Rudi Kraus, dem allzeit bereiten Mesner, wurden auch noch die bisherigen Kerzenlampen der vier schmiedeeisernen Luster, gegen stromsparende LED-Leuchten getauscht. Somit erstrahlt der Kirchenraum in einem angenehmen, warmen

und blendfreien Licht. Die dazu notwendigen Arbeiten, sowie die nicht unerheblichen Kosten für die neuen 48 Kerzen, wurden ebenfalls von unseren Zechpropsten getragen. Auch die vor kurzer Zeit installierte, indirekte Beleuchtung durch zwei rückwärts, vertikal angeordnete Lichtstäbe, erhellt die Apsis und betont die verspielte Silhouette des Hauptaltars. Dem scheidenden Zechpropst Günter Bartik gebührt ein herzlicher Dank der gesamten Pfarrgemeinde.

Der aktuelle Zechpropst Paul Ebner konnte **Karl Kaserer** vom „Kräuterhof“ als seinen Partner für das laufende Jahr gewinnen.



Die Leuchtmittel wurden auf LED umgestellt

Er wurde am 7.11.1960 geboren und ist mit Frau Claudia seit 1984 verheiratet. Den beiden wurden zwei Töchter, Christina und Sabine geschenkt.

Karl und Claudia sind bereits zweifache, liebende Großeltern. Als gelernter Drogist übernahm Karl den elterlichen Betrieb, in dem rund 900 verschiedenen Würzkräuter, Gewürze, Heilkräuter, sowie Teemischungen, etc. aufbereitet werden. Wenn es die Zeit erlaubt, ist er gerne als Waidmann tätig.

Paul Ebner steht dem neuen Zechpropst mit Rat und Tat zur Seite und wird ihn bis Ende 2016 begleiten.



Karl Kaserer

Ewald Brandner



Baumpflege
Baumfällungen
Stockfräsen
Landschaftspflege
Winterdienst
Kranarbeiten
Brennholz

Was brauchen wir?



A small bird with yellow and blue feathers is perched on a bare, light-colored branch. The background is a clear, bright blue sky. The bird is positioned on the left side of the frame, facing right.

**Tröstende Worte
statt harte Befehle;**

**wohlwollende Anteilnahme
statt vernichtender Kritik;**

**geduldiges Dasein
statt dauernder Hetze;**

**gewährendes Loslassen
statt ängstliches Festhalten;**

**ermutigendes Fördern
statt unsinniges Fordern;**

**einfühlsames Verständnis
statt vorschnelles Urteilen;**

**liebvolle Unterstützung
statt distanzierteres Zuschauen;**

**zärtliche Berührungen
statt hartes Durchgreifen.**

**Wir brauchen Menschen,
die zu uns ja sagen,
obwohl wir nicht so sind
wie sie uns haben wollen.**

Max Feigenwinter

Ökumenekommission

Wir stellen vor: kirchliche Gremien, in denen Personen aus unserer Pfarre tätig sind.



Bild: Luckmann

Adelheid Schmidt und Robert Luckmann sind Mitglieder der Ökumene-Kommission der Erzdiözese Salzburg.

Diese umfasst zehn bis fünfzehn Mitglieder mit ökumenischer Sachkenntnis und Erfahrung.

Zu den Aufgaben der Ökumene-Kommission gehören u.a.

- der Dialog mit den anderen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften sowie die Förderung der Beziehungen zwischen Gläubigen der r.-k. Kirche und den Gläubigen anderer Kirchen,
- Anregungen und Hilfe zur ökumenischen Bildung,
- Ermutigung der Pfarrgemeinden zu ökumenischen Aktivitäten.

Warum Ökumene?

Weil Jesus die Einheit wollte:

„Alle sollen eins sein: Wie du Vater in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast.“ (Joh 17,21).

Die Einheit der Christen ist Gabe Gottes und bedarf des Mitwirkens der Menschen durch Abbau von Vorurteilen, Kennenlernen der Lehre und Praxis der anderen Kirchen, gemeinsames Feiern und Handeln, theologischen Dialog.

Ökumene ist Sache der ganzen Kirche, nicht nur der Kirchenleitung oder der Fachleute, sondern aller Gemeindeglieder je nach deren Fähigkeit (vgl. Ökumenismusdekret Nr. 5).

Robert Luckmann

Ökumenische Veranstaltungen 2016 (Auswahl)

- **Jeden 2. Samstag im Monat um 18.00 Uhr**
Ökumenischer Gottesdienst im Diakonie-Zentrum
- **Jeden letzten Freitag im Monat um 20:00 Uhr**
Ökumenisches Abendgebet mit Gesängen aus Taizé und den Ostkirchen in St. Markus
- **Sonntag, 13. März 2016, 14.00 bis 19.30 Uhr**
50 Jahre Vergebungsbitte für die Protestantenvertreibung von 1731/32 (Erzbischof Rohrer am 27. März 1966 beim Empfang nach der Amtseinführung von DI Emil Sturm) Referate von Prof. Susanne Heine (ev.) und Prof. Dietmar Winkler (r.-k.), Podiumsdiskussion mit Zeitzeugen, ökumenischer Gottesdienst mit Bischof Dr. Michael Bünker (ev.) und Erzbischof Dr. Franz Lackner (r.-k.), Evangelisches Zentrum Christuskirche, Schwarzstraße 25, anschließend Empfang im Schloss Mirabell
- **2. bis 6. September 2016**
Ökumenische, konfessionsverbindende Studienreise „Auf dem gemeinsamen Weg zum Reformationsgedenken 2017 an den Wirkungsstätten Dr. Martin Luthers“
Reiseleitung: Dr. Peter Gabriel (ev.), Mag. Matthias Hohla (r.-k.) und Dr. Franz Padinger (r.-k.) Geistliche Begleitung: Superintendent Mag. Olivier Dantine (ev.), Erzbischof Dr. Franz Lackner (r.-k.)
Auskunft und Anmeldung: Reisebüro Moser, Tel. + 43 732 2240-36, schoerghuber@moser.at

Katholisches Bildungswerk - Nachfolge gesucht!

Nach vier Jahren als Verantwortlicher des Katholischen Bildungswerkes Leopoldskron-Moos wünscht sich Erich Schmidt sein bisheriges Amt in jüngere Hände zu legen.

Im Laufe seiner Leitung konnten insgesamt 18 Veranstaltungen mit den unterschiedlichsten Themen in unserer Kirche bzw. im Pfarrsaal erfolgreich abgehalten werden - wobei zu den interessanten, manchmal auch kritischen Vorträgen - bis zu 50 Besucher lauschten und diskutierten.

Höhepunkte waren immer wieder die Konzertauftritte des Gitarren-Duos K2 - Reinhold Kletzander und Ingo Kronreif - mit ihren gekonnt interpretierten „latein-amerikanischen Rhythmen und Liedern“.

Ein herzliches Dankeschön an Erich für sein Engagement all die Jahre!



Erich Schmidt

Ewald Brandner



Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Bitte Kontaktaufnahme mit Erich Schmidt Tel. 0662 - 828489

Rupert- und Virgil-Orden für Fritz Schweiger

Er ist aus unserer Pfarre nicht wegzudenken: Univ.-Prof. Dr. Fritz Schweiger. Seit er in Leopoldskron-Moos wohnt (und das sind jetzt immerhin schon 37 Jahre), war und ist er in verschiedenen Funktionen aktiv tätig:

Im Pfarrgemeinderat (auch im Vorstand), als Mitbegründer der

Familienmessen, als Leiter einer Bibelrunde, in einer pfarrlichen Familienrunde, als wortgewaltiger und theologisch fachkundiger Prediger bei Wortgottesfeiern Doch sein kirchliches Engagement ging weit darüber hinaus: Obwohl Schweiger als Rektor bzw. Dekan der Universität Salzburg bzw. als Professor für

Didaktik der Mathematik voll ausgelastet war, setzte er sich als Präsident der Katholischen Aktion und als Vorsitzender des Katholischen Bildungswerkes und des Katholischen Akademikerverbandes jahrzehntelang besonders für einen Dialog zwischen Wissenschaft und Religion ein.

Ein Höhepunkt seines Wirkens war dabei sicher seine Rede im Salzburger Festspielhaus anlässlich des Besuchs von Papst Johannes Paul II. in Österreich.

Für alle seine Verdienste wurde Fritz Schweiger kürzlich im Rahmen einer würdigen Feier von Erzbischof Franz Lackner der Rupert- und Virgil-Orden in Groß-Gold verliehen. Die Pfarrgemeinde gratuliert „unserem Fritz“ ganz herzlich!

Richard Krön



Fritz Schweiger (Mitte) bei der Verleihung des Rupert- und Virgil-Orden in Groß-Gold

Deutschkurs »Maria Hilf«



Elisabeth mit Lerngruppe

So nennen unsere Schüler den Unterricht, den wir, Fritz und ich, Ende Oktober 2015 im Pfarrsaal begonnen haben.

Wir wollten zunächst einmal bis Weihnachten 3mal in der Woche einen Beitrag leisten, dass Flüchtlinge Deutsch lernen.

Bald kamen **Elisabeth Weiglhofer** und das Ehepaar **Elisabeth und Arno Kaltenböck** dazu, die jeweils einen Tag übernahmen, und so können wir den Kurs 2016 mit unserem 3-er Team fortsetzen. Den durchgemachten Stoff und die Anwesenheit und die Befindlichkeit der Schüler teilen wir uns nach dem Unterricht per E Mail mit. Eine Online Stoffübersicht hilft uns beim Vorbereiten.

Unsere Schüler sind nicht nur, was ihre Lernfähigkeit und die sprachlichen Voraussetzungen betrifft, sehr

unterschiedlich, sondern auch in Bezug auf ihre Lebenssituation und ihre persönliche Geschichte.

Wahrscheinlich haben es die Studenten, die uns Aho Shemunkasho vermittelt hat, am leichtesten.

In der schwierigsten Lage sind Flüchtlinge, die eine Familie zurückgelassen haben, auf deren Nachzug sie sehr hoffen. Sie wollten ja nur die Vorhut sein.

Insgesamt durchliefen bereits 12 Schüler unseren Kurs. Die starke Fluktuation ist eine Herausforderung für uns Lehrende, aber das liegt natürlich in der Natur der Sache:

Ein Schüler zog weiter in die Niederlande, einer reiste zurück in den Libanon. Die Studenten bekamen z. T. Kurse an der Uni, anderen wurden Kurse an der VHS ermöglicht.

Vor kurzem kamen 5 Anfänger dazu: Was für die einen neu ist, bedeutet für die anderen Wiederholung. Trotzdem bemühen wir uns auch unsere Stammschüler mit neuem Stoff herauszufordern.

Zu Beginn des Kurses übten wir das Vorstellen und Begrüßen:

Grüß Gott. ... Mein Name ist ... Bald folgten einfache, lustige Dialoge (A Gib mir meinen Löffel – B Nein, das ist mein Löffel), was natürlich gleich die Fragen nach dem Akkusativ nach sich zog. Ohne Grammatik geht es offenbar nicht.

In der letzten Stunde vor Weihnachten lasen wir die Weihnachtsgeschichte aus der Kinderbibel im Pixiebuchformat. Es ist nett, dass es für solche Geschenke oder für Buskarten immer wieder Sponsoren in der Pfarre gibt. Die Schüler danken euch herzlich!

Neben der schwierigen Grammatik singen wir auch gerne zur Auflockerung und jetzt haben wir schon begonnen, eine hübsche Geschichte miteinander zu lesen. Das macht eine gute Stimmung.

Wir haben unsere Schüler ins Herz geschlossen und so bedrücken uns natürlich auch ihre Sorgen: der grausame Krieg in der Heimat, der schwierige Familiennachzug – sie hatten sich das anders vorgestellt – und die ungewisse Zukunft.

So bitten wir Sie, dass auch Sie die Anliegen dieser Menschen durch Ihr Gebet unterstützen.

Fritz und Maria Hausmaninger

Interview mit Marcel Alhanoun



Maria Hausmaninger: Woher kommst du, Marcel?

Marcel: Ich komme aus Syrien, Damaskus.

M.H.: Seit wann bist du in Österreich?

Marcel: Seit 7 Monaten.

M.H.: Wo wohnst du jetzt?

Marcel: In der Moosstraße

M.H.: Warum kannst du schon so gut Deutsch?

Marcel: Ich mag diese Sprache und ich muss Deutsch lernen für die Arbeit, für das Sprechen mit den österreichischen Leuten. Die Sprache ist der Schlüssel, um neue Leute kennen zu lernen.

M.H.: Was gefällt dir besonders an Österreich?

Marcel: Alles.

M.H.: Du bist oft bei uns in der Kirche. Wie habt ihr in Syrien die Gottesdienste gefeiert?

Marcel: Ich bin jeden Sonntag in die Kirche gegangen. Ich bin Musiklehrer. Ich war Leiter der Kirchenmusik in unserer Kirche.

M.H.: Wie bist du mit deiner Familie in Verbindung?

Marcel: Meine Familie ist in Syrien, in Damaskus.

Ich telefoniere 3mal in der Woche. Meine Mutter ist sehr krank. Ich telefoniere mit meinem Zwillingbruder und mit meinem Vater.

Mein Bruder ist seit 5 Jahren in der Armee. Er ist verwundet.

Meine Schwester heißt Maria. Sie ist verheiratet und hat einen Buben. Ihr Mann ist seit einem Monat in Deutschland.

M.H.: Danke für das Gespräch, Marcel.

Marcel: Ich danke auch.



Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang.“

Psalm 23,6



Raiffeisenbank Salzburg
Morzg-Leopoldskron-Alpenstraße



Wenn's um unsere Region geht,

ist nur eine Bank meine Bank.

Je globaler die Welt wird, umso wichtiger wird uns die Region. Weil sich Raiffeisen eben nicht nur als Bank versteht, sondern als ein aktives Unternehmen, das mit großer Verantwortung gemeinsame wirtschaftliche, soziale und kulturelle Projekte in der Region unterstützt und realisiert. www.rvs.at/morzg

Unser Pfarrsaal Neu

Nun ist es endlich so weit!

Bereits im Jahre 2012 wurde im Pfarrkirchenrat intensiv über eine Renovierung des Pfarrsaals diskutiert, ein Planer wurde eingeladen, um die weitere Nutzung des Pfarrhauses sinnvoll zu gestalten.

Dank der Initiativen verschiedener Persönlichkeiten konnte inzwischen unsere Kirche innen und außen neu gestaltet, die Lüftung saniert und eine neue Heizung eingebaut werden. Mit der Gestaltung des Maria-Hilf-Platzes haben wir alle Voraussetzungen für einen Veranstaltungsplatz, der zukünftig auch entsprechend genutzt wird, geschaffen.

Die Sanierung bzw. der Neubau der Garage mit dem Anbau als Stauraum für die Sessel und Tische werden

viele beim Vorbeifahren schon gesehen haben. Mit diesen Bauarbeiten waren natürlich gewisse Erdarbeiten notwendig.

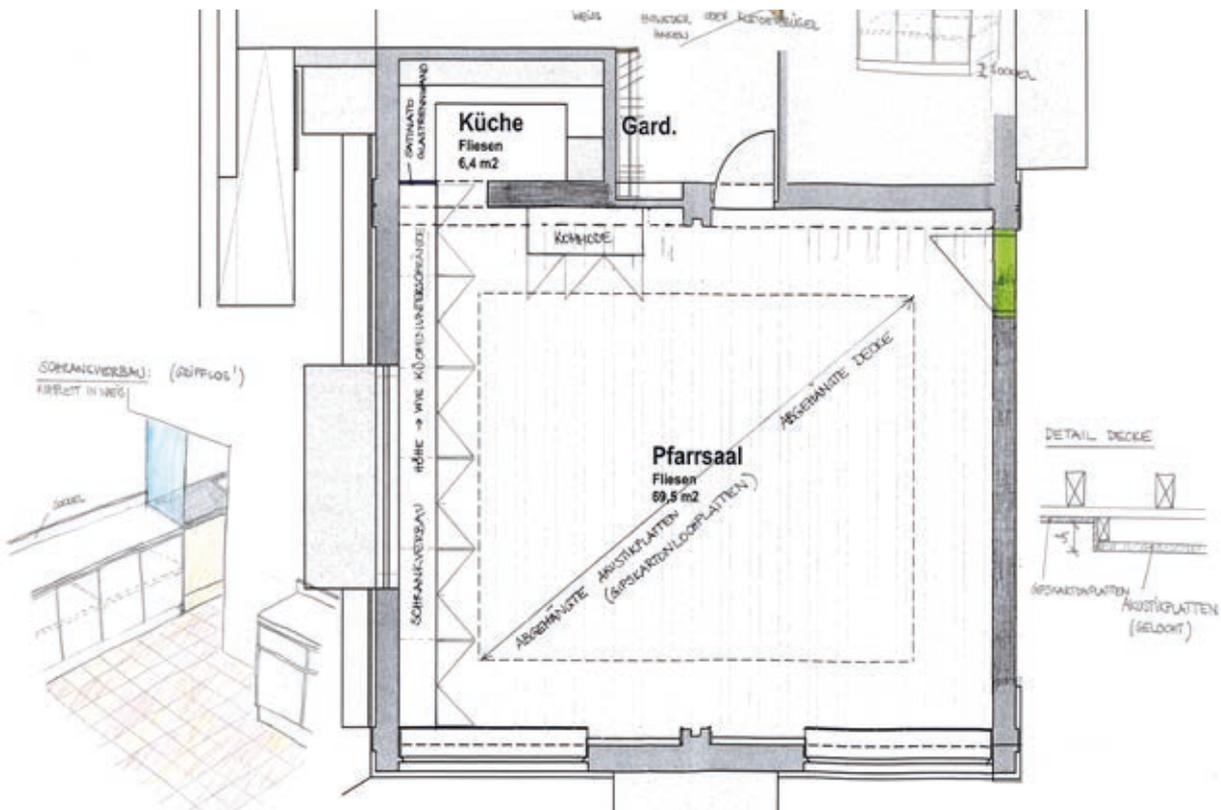
Deshalb haben wir uns, unter Einbindung der Vereinsobmänner, entschlossen, auch den Garten straßenseitig neu zu gestalten. Da nur sehr begrenzte Mittel zur Verfügung stehen, wurde sehr viel Augenmerk auf eine einfache Ausführung gelegt. Hier haben wir mit den Firmen aus Moos, insbesondere mit der Zimmererei Wolf eine gute Zusammenarbeit!

Um die Nutzung des Pfarrsaals für die einzelnen Veranstaltungen nicht gravierend zu stören, wird mit dem Start der Sanierung des Pfarrsaales bis Mitte Mai gewartet. Dann soll in einer drei bis vierwöchigen Sa-

nierungsphase des Pfarrsaals, mit dem Durchbrechen einer Tür in den Garten, dem Tausch der Fenster, der Isolierung der Decke bzw. durch die Installation einer entsprechend freundlichen Beleuchtung, ein gutes Raumklima geschaffen werden. Danach ist an eine zweckmäßige, aber gefällige Einrichtung gedacht.

Wir bitten um Verständnis, dass in dieser Zeit der Pfarrsaal nicht benutzt werden kann. Die Kellerräume stehen als Ausweichmöglichkeit für einen reibungslosen Ablauf in der Pfarre zur Verfügung. Wir danken für Euer Verständnis und freuen uns, wieder einen Beitrag für ein funktionierendes Pfarrleben leisten zu können.

*Franz Horn
Pfarrkirchenrat*



Für unsere Rätselfreunde



Foto: © Markus Hein/pixelio.de

A) Such für die nachfolgenden je 4 Wörter einen möglichst genauen Überbegriff: (2 Verben, 8 Hauptwörter; 4 x 3 Silben, 5 x 4 Silben, 1 x 5 Silben)

1. Birke – Buche – Eiche – Erle
2. Krokus – Tulpe – Hyazinthe – Narzisse
3. Apfel – Birne – Zwetschke – Kirsche
4. Fichte – Tanne – Eibe – Föhre
5. Kirsche – Marille – Zwetschke – Pfirsich
6. Sonnenblume – Raps – Olive – Erdnuss
7. Orange – Zitrone – Mandarine – Limette
8. Schnittlauch – Kerbel – Thymian – Estragon
9. Primel – Leberblümchen – Schneeglöckchen – Tulpe
10. Siegelinde – Kipfler – Ditta – Blaue Elise
- 11.

B) In jedem der folgenden Sätze versteckt sich eine Pflanze, die du entdecken sollst:

- | | |
|--|--|
| 1. Wir fahren heute nach Rosenheim. | 6. Der Dichter hatte eine blumenreiche Ausdrucksweise. |
| 2. Meine Mutter sang mir immer schöne Schlaflieder. | 7. Den Spinatstrudel servieren wir für die Vegetarier. |
| 3. Am liebsten trägt er Stulpenstiefel. | 8. Da ist gerade ein Zitronenfalter vorbeigeflogen! |
| 4. Kinder schlagen manchmal einen Purzelbaum vor Freude. | 9. Tante Ida ist eine reiche Frau. |
| 5. Gegen jede Krankheit ist ein Kraut gewachsen. | 10. Der Handwerker kam aus dem Fichtelgebirge. |

C) In jedem Lösungswort steckt der gleiche Wortteil. Was ist gemeint?

- | | |
|---|--|
| 1. Einen Mann, der gerne und viel im Freien ist, nennt man ... | auch eine ... |
| 2. Was ich schon ganz automatisch mache, ist mir zur geworden | 6. Wenn ein Baum besonders groß, alt oder schön ist, kann er zum ... erklärt werden. |
| 3. Wenn Pflanzen oder Tiere vom Ausstreben bedroht sind, stehen sie unter ... | 7. Maler, die sehr gegenständlich malen, gehören zur Gruppe der ... |
| 4. Besonders schützenswerte Gegenden, wie z.B. in den Hohen Tauern, werden zum ... erklärt. | 8. Damen, die keine Dauerwelle brauchen, haben meist ... |
| 5. Einen immer fröhlichen Menschen nennt man | 9. Ein ungebleichter und ungefärbter Stoff heißt ... |
| | 10. Ein österreichischer Verein nennt sich ... |

Christine Deußner

Chronik



Unsere Gemeinde wächst

22.11.2015 Moritz Rehl

Zu Gott sind heimgegangen

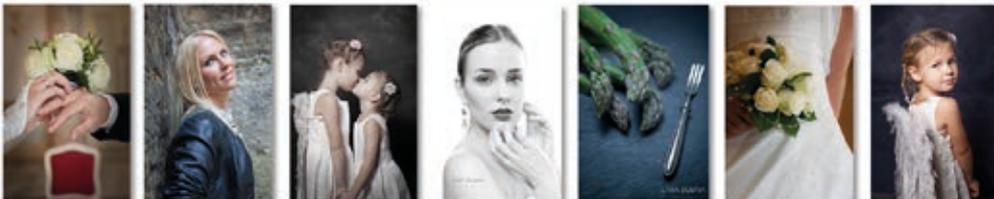
13.11.2015 Michaela Ringl
16.11.2015 Hermann Dengg
15.12.2015 Elisabeth Mayerhofer
18.12.2015 Josef Eberl
22.12.2015 Horst Handl
01.01.2016 Josef Haslinger



Ihre Fotografin
in Leopoldskron - Moos

SARA BUBNA
— photography —

Hochzeiten | Taufen | Baby-, Kinder- und Familienfotos |
Portraits | Architektur | Produktphotography | Werbung



Firmianstrasse 26, 5020 Salzburg, Tel.: 0650 4100404
photos@sarabubna.com www.sarabubna.com

IMPRESSUM

Pfarre „Maria Hilf“, Leopoldskron-Moos,
Redaktion: Michaela Luckmann, Helene
Kleck (E-Mail: pfarre.leopoldskron@pfarre.kirchen.net), www.pfarre-leopoldskron-moos.net, Layout: Hansjörg Rainer, Alle: Moosstr. 73, 5020 Salzburg, Tel: 0662 8047 8060 - 10 (Büro).
Die nächste Ausgabe erscheint Sommer 2016, Herstellerin: Hausdruckerei der Erzdiözese Salzburg,
Bild (Herz) Seite 8+15: (c) denise/pxe-l.io.de, Seite 20: (c) Luckmann.
Bilder, sofern nicht anders angegeben: Ewald Brandner, Hansjörg Rainer



Bosch Ebike Service Frühlings-Aktion* von €80,- auf €60,-

Fiets Fahrrad Fachwerkstatt e.U.
Holländisches Know-How und Qualität rund um
das Zweirad,
Verkauf, Service und Reparatur aller Marken

Moosstrasse 100
0699 16193939
www.fiets-salzburg.at
info@fiets-salzburg.at

*Gültig bis ende April 2016, inkl. Software Update, exkl. Ersatzteile



KRANKENHILFE

Hauskrankenpflege



Wir pflegen Sie

jeden Tag, gleich ob am Wochenende oder an Feiertagen
und wenn nötig auch mehrmals
täglich.

Rufen Sie uns an - 0662 / 62 10 10

KRANKENHILFE GmbH
gemeinnützige Organisation
Danreitergasse 8 · 5020 Salzburg
www.krankenhilfe.org

Termine

Abendgebet: jeweils Freitags: 08.04., 06.05., 03.06.2016 um 19.30

- Fr 18.03.2016 19.00 Versöhnungsfeier
- So 20.03.2016 09.00 Palmweihe vor der Schule, Prozession zur Kirche
09.30 Eucharistiefeier
- Do 24.03.2016 **Gründonnerstag:** 19.00 Abendmahlsfeier
- Fr 25.03.2016 **Karfreitag:** 15.00 Kinderkreuzweg
19.00 Karfreitagsliturgie
- Sa 26.03.2016 Karsamstag: Tag der Grabesruhe Jesu
- Beginn Sommerzeit!**
- So 27.03.2016 **Ostersonntag:** 05.00 Feier der Osternacht mit Speisenweihe und Frühstück
09.30 Festgottesdienst mit Speisenweihe
- Mo 28.03.2016 **Ostermontag:** 09.30 Eucharistiefeier
- Erstkommunion:**
- So 24.04.2016 09.00 Treffen vor der Schule, Festzug zur Kirche,
09.30 Beginn Gottesdienst mit Erstkommunion
- Maiandachten:**
- Do 12.05.2016 19.00 bei der Hubertuskapelle am Kräuterhofweg
- Di 31.05.2016 19.00 beim Schlagerbauer, Haslbergerweg
- Bitttage:**
- Mo 02.05.2016 Maria Plain, Treffpunkt Kirche Bergheim 19.30
- Di 03.05.2016 19.00 Um die Felder (Wettersegen) - Maiandacht, Treffpunkt Kirche
- Mi 04.05.2016 Viehhausen - Maiandacht
- Do 05.05.2016 **Christi Himmelfahrt:** 09.30 Eucharistiefeier
- Firmung:**
- Sa 14.05.2016 16.30 Zusammenkunft vor der Schule, Festzug zur Kirche
17.00 Firmungsgottesdienst, anschl. Begegnung mit Firmspender
- So 15.05.2016 **Pfingstsonntag:** 09.30 Eucharistiefeier
- Mo 16.05.2016 **Pfingstmontag:** 09.30 Wortgottesfeier
- Do 26.05.2016 **Fronleichnam:** 09:00 Eucharistiefeier, anschl. Prozession
- So 01.05.2016 Maibaumaufstellen
- Sa 07.05.2016 19.30 Muttertagskonzert der Musikkapelle Leopoldskron-Moos, Lehrbauhof

Die regulären Termine finden Sie auf dem Info-Blatt und auf unserer Website:
www.pfarre-leopoldskron-moos.net